

Die "Heilige Woche" beginnt mit dem Palmsonntag. Man könnte sagen, dass die Liturgie dieses Sonntags Jesus die Tore öffnet, indem sie ihn als den Messias empfängt. Das "messianische Geheimnis", von Ihm zu Beginn seines öffentlichen Wirkens den Geheilten anvertraut, war anschließend von Petrus auf der Straße der Heiden von Caesarea Philippi geoffenbart worden. Von heute an ist es im Munde aller. Jener, die ihm bei seinem Einzug in Jerusalem zujubeln wie auch der jüdischen Machthaber, die ihn dafür zur Rechenschaft ziehen, bis hin zum Prozess, in dem Jesus auf die formelle Frage des Hohenpriesters, ob er der Messias sei, antwortet: «Ich bin es! Und Ihr werdet den Menschensohn zur Rechten der Macht sitzen und mit den Wolken des Himmels kommen sehen». Mit dieser Antwort unterschreibt Jesus sein Todesurteil. Die Erzählung von Markus (die in diesem Lesejahr B gelesen wird) stellt dem den Jubel der Menge der Armen entgegen, die ihn als "Sohn Davids" bekennen und eine Art ironisches und doch reales Zeugnis in der Begründung des Urteils, das Pilatus am Kreuz anbringen lässt und das lautet: «Der König der Juden», bis hin zum Zeugnis des Hauptmanns, der, nachdem er ihn auf diese Weise den Geist aushauchen gesehen hatte, ausruft: «Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!». Die so nüchterne wie eindringliche Erzählung zeigt uns den Messias, der einerseits die Erwartungen desjenigen enttäuscht, der sich ihn glorreich und triumphierend vorstellte, und der andererseits derjenige wird, der in seinem das Schicksal aller Geschlagenen aufnimmt: der Unterdrückten und der Unglücklichen. Derjenigen, die nichts mehr zählen, weder in den Augen der Mitmenschen noch in den eigenen Augen, sondern sich, vollkommen entblößt, nur noch anvertrauen können, wenn auch mit der letzten betrübten Frage, auf die er nicht zu antworten scheint und die doch seine letzte Stütze ist: «Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?».

### GEBET

Heute, Jesus, bin ich mitten unter jener Menge von Kindern und Armen, die Dich jubelnd zum Sohne Davids und zum Friedefürsten ausrufen, indem sie unter anderem die Worte wiederholen, welche die Engel sangen bei Deiner Geburt hier bei uns auf Erden.

Ach, Herr, diese selbe Erde, die jetzt wird zusehen müssen, wie Du unter den fürchterlichsten Qualen stirbst und wie der Heilige Gral Deine Tränen, Deinen Schweiß und Dein Blut auffängt.

Heute würde ich gerne für immer hier auf dieser Straße bleiben, wo mich noch die Hoffnungen der Vielen erfreuen, die Dir zujubeln, während Du Dich auf dem Eselsfüllen der Urväter königlich näherst und dieselbe Stadt segnest, die Dich im Laufe weniger Tage ablehnen wird, um allein jenen urmenschlichen Schrei aufzunehmen, mit dem Du aus dem Abgrund Deinen Vater riefst.

Dorthin begleitete Dich letztlich jener Vater, um innerhalb dreier Tage gerade diesen Abgrund mit unwiderstehlichem Licht zu füllen, das als Leben wieder aufbricht. Licht, das Du aus der Tiefe der Erde ausstrahlst, erwärmt unser aller Herzen, die wir Menschenkinder sind.

Amen ! (GM/01/04/12)



**Markusevangelium** (11,4-11; 15,25-39) 11,4 Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße einen jungen Esel angebunden und sie banden ihn los. 5 Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, den Esel loszubinden? 6 Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren. 7 Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. 8 Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige (von den Büschen) ab und streuten sie auf den Weg. 9 Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! / Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! 10 Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, / das nun kommt. / Hosanna in der Höhe! 11 Und er zog nach Jerusalem hinein, in den Tempel; nachdem er sich alles angesehen hatte, ging er spät am Abend mit den Zwölf nach Betanien hinaus... 15, 25 Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten. 26 Und eine Aufschrift (auf einer Tafel) gab seine Schuld an: Der König der Juden. 27 Zusammen mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber, den einen rechts von ihm, den andern links. 29 Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den Kopf und riefen: Ach, du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? 30 Hilf dir doch selbst und steig herab vom Kreuz! 31 Auch die Hohenpriester und die Schriftgelehrten verhöhnten ihn und sagten zueinander: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. 32 Der Messias, der König von Israel! Er soll doch jetzt vom Kreuz herabsteigen, damit wir sehen und glauben. Auch die beiden Männer, die mit ihm zusammen gekreuzigt wurden, beschimpften ihn. 33 Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. 34 Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloï, Eloï, lema sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 35 Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! 36 Einer lief hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Dabei sagte er: Lasst uns doch sehen, ob Elija kommt und ihn herabnimmt. 37 Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus. 38 Da riss der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei. 39 Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand, ihn auf diese Weise sterben sah, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.